

Für immer verstummt?

Einige Chöre werden Pandemie nicht überleben

Weil sich der Sängerkreis Neckartal am Ende des Jahres 2020 aufgelöst hat, haben sich weitere drei Vereine aus dem Odenwaldkreis dem Sängerkreis Wechnitztal-Überwald angeschlossen. Für dessen Vorsitzenden Wolfgang Schlapp ist die Integration der neuen Vereine das kleinere Problem. Er fürchtet, dass sich mit der Corona-Pandemie ein Trend verstärkt: Die Gesangvereine sind überaltert, die Zahl der Mitglieder pro Verein sinkt. Schlapp schließt nicht aus, dass einige Chöre die Pandemie nicht überleben. Zurzeit sei es wie ein Winterschlaf. „Doch ich bin nicht optimistisch, was das Wiederanlaufen nach dem Ende der Pandemie betrifft“, sagt Schlapp. Auch im ersten Lockdown gab es keine Singstunden, keine Liederabende, Wertungssingen oder Konzerte. Doch Schlapp bleibt zuversichtlich. Das wurde wie eine verlängerte Sommerpause wahrgenommen. Mittlerweile sei Resignation spürbar. Es wird mit Video-Konferenzen versucht, Kontakt zu den Vereinen zu halten, doch vierstimmig singen funktioniert nicht auf Distanz.

Dirigenten gehen wegen Zwangspause in Ruhestand.

Was die Krise verstärkt: Dirigenten nehmen die Zwangspause zum Anlass, in Ruhestand zu gehen. Davon ist Schlapps eigener Verein betroffen, der Liederkranz Hambach. Chorleiter Volker Schneider, der 20 Jahre den Ton angegeben hatte, hat um seinen Abschied gebeten. Ein ähnliches Problem wie die Hambacher hat der Männergesangverein Sängerbund Olfen. Wie dessen Vorsitzender Stefan Rossbach berichtete, hat Dirigentin Mirjam Siebert aus beruflichen Gründen den Taktstock aus der Hand gelegt. Dieses Problem erkennt man auch bei verschiedenen anderen Vereinen.

Im Deutschen Sängerbund ist die Zahl der Gesangvereine zwischen 2014 und 2018 von 21000 auf 15000 gesunken. Gesungen wird zwar mehr denn je: in Projekt- und Gospelchören sowie in A-cappella-Formationen. „Den Dorfchor in seiner bisherigen Form gibt es nicht mehr“, sagt Schlapp. Das veränderte Freizeitverhalten passe nicht zur Tradition, die im 19. Jahrhundert begründet wurde. Der Sängerkreis Neckartal, dem Vereine aus den beiden Landkreisen Bergstraße und Odenwald angehörten, wäre 2025 hundert Jahre alt geworden. Das Einzugsgebiet reichte ins Finkenbach- und ins Ulfenbachtal und bis an die bayerische Grenze.

Als 50-jähriges Jubiläum gefeiert wurde, war die Zahl der Vereine von 12 auf 17, die der Sänger von 420 auf 740 gestiegen. Bei der 75-Jahr-Feier waren noch 15 Vereine dabei. Die Männerchöre hatten sich für Frauen geöffnet und zu gemischten Chören gewandelt. So hatte dieser Kreis wieder 660 Stimmen. 2019 wandte sich der größte Verein vom Neckartal ab. Der Sängerbund Unter-Schönmattenweg schloss sich Weschnitztal-Überwald an. Kurz darauf löste sich der Liederkranz Kortelshütte sang und klanglos auf, was das Ende des Sängerkreises Neckartal nach sich zog. Vier Vereine schlossen sich dem Kreis-Chorverband Odenwald an: Falken-Gesäß, Finkenbach, Gammelsbach, Schöllnbach. Neckarsteinach gehört seit 1. Januar zum Badischen Sängerbund. Beim Eintracht-Liederkranz Hirschhorn ruht der Betrieb Die drei Vereine die sich für Weschnitztal-Überwald entschieden haben, sind: Eintracht-Liederkranz Sensbachtal, MGV 1911 Rothenberg und Liederkranz Ober-Hainbrunn. Bisher war der Sängerbund Olfen der einzige Verein aus dem Odenwaldkreis der dem Sängerkreis Weschnitztal-Überwald angehörte. Je länger es dauert, bis der vom Bundesmusikverband geforderte „Neustart der Kultur“ möglich ist, umso größer wird die Not. Wolfgang Schlapp bleibt trotzdem optimistisch: „Unsere Strukturen sind intakt“, sagt er.

Ein Bericht aus dem „Odenwälder Echo“ vom März 2021